

Produktion digitaler Video- und Audiosequenzen

1. Aufnahmetechnik

1.1 Ton

Die Tonaufzeichnung wird häufig vernachlässigt und ist oft genug der Grund dafür, dass Amateurfilme „amateurhaft“ wirken.

Verlässt man sich beim Aufnehmen allzu sehr auf das eingebaute Kameramikrofon, wird man um einen Nachdreh oder aufwendiges Nachvertonen nicht herum kommen.

(Weil z.B. ein Dialog wegen des Straßenlärms nicht zu verstehen, oder der Ton durch die Bandlauf- und Zoomgeräusche gestört ist.)

Jede Aufnahmesituation benötigt ein spezielles Mikrofon; oft kommt man nicht darum herum, mehreren Mikros aufzustellen.

Wichtig: den Ton während der Aufnahme immer mit einem Kopfhörer überprüfen und ruhig jemanden nur damit betrauen.

1.1.1 Dynamische Mikrofone

Dynamische Mikrofone werden häufig in der Popmusik eingesetzt, weil sie sehr unempfindlich gegen hohe Geräuschpegel sind. Sie sind sehr gut für Gesang und Interview geeignet. Nachteil: der Sprecher muss sehr dicht am Mikro sein, das Mikro ist also auf jeden Fall im Bild.

1.1.2 Kondensator Mikrofone

Richtmikrofone sind sehr empfindlich gegen Nebengeräusche, können aber z.B. bei einem Interview ein paar Meter vom Sprecher entfernt aufgebaut werden. Man muss mit Richtmikrofonen sehr genau „zielen“, weil sie wirklich nur das aufnehmen, was sich vor ihnen befindet. Das ist oft ein sehr großer Vorteil, kann natürlich auch in komplett unbrauchbaren Aufnahmen enden.

Es gibt unterschiedlich starke Richtcharakteristiken, d.h., der Bereich, den das Mikrofon abbildet ist entweder stark gebündelt (Superniere) oder kugelförmig (Niere). Ein Windschutz ist bei Aussendrehen unentbehrlich.

Tipp: Jedes Fummeln am Griff oder am Kabel wird mit aufgenommen. Das Mikro sollte also auf einem Stativ stehen oder irgendwie (mit etwas Schaumstoff,..) entkoppelt werden.

Kondensatormikrofone brauchen i.d.R. Strom. entweder per Batterie oder über eine Phantomspeisung (die wird aber von den meisten Kameras nicht unterstützt).

1.1.3 Ansteckmikrofone

Lohnend sind hier wirklich nur gute (sprich: teure) Mikros.

Einige dieser Mikros brauchen eine Phantomspeisung; oft bringt auch der Mono-Stecker Probleme.

1.1.4 Adapter

Die meisten Kameras aus dem Konsumer-Bereich verfügen nur über Anschlüsse für Cinch oder kleine (3,5mm) Klinke. Für Mikros mit XLR-Anschlüssen oder grosser (6,3mm) Klinke braucht man also Adapter.

Produktion digitaler Video- und Audiosequenzen

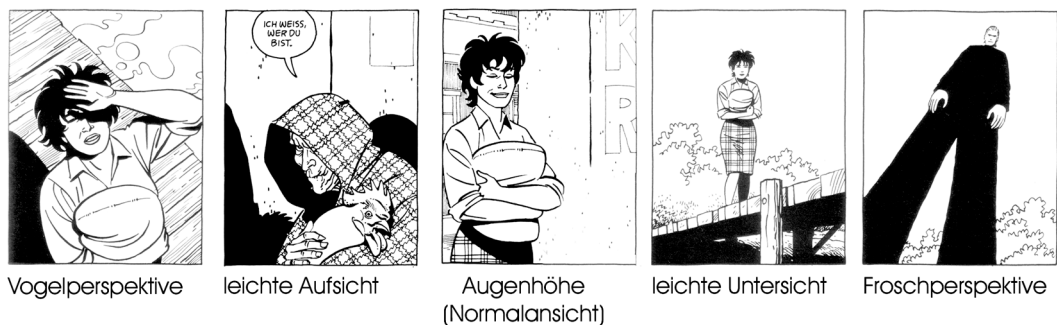
1.2 Video

Um eine interessante Geschichte zu erzählen, empfiehlt es sich, Einstellungsgrößen und -winkel abzuwechseln, um einen gewissen Grad an Rhythmus und Dramaturgie zu erzeugen. Welche Einstellungsgröße wann gewählt wird, hängt sehr von Art und Länge des Filmes ab (siehe Kapitel „Montage“).

A. Einstellungsgrößen/ Bildausschnitt



B. Perspektiven/ Blickwinkel



Produktion digitaler Video- und Audiosequenzen

1.2.1 Licht

Es gibt kaum etwas komplizierteres, als Licht zu setzen. Wenn es sich also irgendwie einrichten lässt, sollte man bei Tageslicht drehen. Wird es allzu dunkel, wird das Bild leicht körnig und die Kontraste gehen flöten. Oft genügt es, mit einer weißen Pappe oder Styropor etwas Licht umzulenken. Sollte man Studiolicht zur Verfügung haben, setzt man ein Licht, das von OBEN HINTEN Kopf und Schultern beleuchtet, ein Licht, das von VORNE LINKS oder RECHTS einen interessanten Schatten (auf der Person) macht und ein Licht, das die gesamte Situation aufhellt. Oft muss auch noch ein Licht die Schatten auf dem Hintergrund „löschen“; auch ein kleiner Spot für die Reflektionen in den Augen ist wirkungsvoll.

Für Bluebox-Effekte ist es wichtig, dass nicht nur die Person (der Gegenstand) gut beleuchtet ist, sondern auch der wegzublendende Hintergrund möglichst gleichmäßig ausgeleuchtet ist.

1.3 Idee und Storyboard

Professionelles Arbeiten setzt voraus, dass es einen Plan gibt. Das gilt insbesondere dann, wenn mehrere Personen an den Aktionen beteiligt sind, und das ist bei Videoaufnahmen die Regel. So ist es auf jeden Fall sinnvoll, vor der Aufnahme alle Details kurz zu besprechen. Das verhindert lästige Wiederholungen und sinnlose Bilder und spart viel Zeit beim Schnitt.

- Drehplan
 - inhaltliche Ideen in die verschiedenen Einstellungen auflösen
 - zeitlichen Ablauf/ Termine vereinbaren
- Informationsgehalt der Bilder prüfen
- Dynamik der Bilder/ Bildinhalte
- Warum Video- warum kein Photo herstellen?

1.4 Vorbereiten der Aufnahme

- Drehort festlegen/ Position der Aufnahmen bestimmen
- Stativ aufstellen
- Camcorder aufsetzen
- Stativ-Kopf waagrecht ausrichten
- Camcorder Setup
 - SP (short play) und nicht LP (long play) einstellen
 - Audio- Empfindlichkeit / Aussteuerung einstellen
 - Wenn möglich: Autofokus aus/ Einstellung „von Hand“
- Weißabgleich machen
- Focus
- Blende
- Am Anfang des Bandes 10 sec Schwarzbild aufnehmen
 - Optimal: Das Band einmal ganz vorkodieren
- Mikro aufstellen (Richtmikros und Ansteckmikros müssen angestellt werden)
- Soundtest machen
- Aufnahme beginnen

Produktion digitaler Video- und Audiosequenzen

1.5 Tipps für die Aufnahme

- Wenn das Band einmal durchkodiert (einmal ganz bespielt ist) gibt es beim Aufnehmen in den PC keine Aussetzer.
- Am Anfang eines neuen Bandes sollten mindestens 10 sec Schwarzbild aufgenommen werden.
- Keine Aufnahme sollte kürzer sein, als 7 sec. DV-Band ist günstig, also ruhig vorne und hinten 5 sec „Fleisch“ lassen.
- Autofokus aus- wenn das automatische Scharfstellen nicht gelingt, nervt die Automatik mit Bildpumpen. Lieber von Hand scharf stellen (dann aber auch richtig).
- SP einstellen- die Bildqualität ist bei LP merklich schlechter, außerdem kommt es leichter zu Bildstörungen.
- Weißabgleich machen. Nur so passen Aufnahmen aus unterschiedlichen Lichtsituationen hinterher zusammen und sind nicht mal rot-, mal blaustichig.
- Mit der Blende nicht zu stark aufhellen- das Bild wird dann körnig. Lieber bei Tageslicht drehen oder Licht setzen.
- Mischlicht vermeiden (also z.B. nicht vom Fenster (mit Tageslicht) zum Tisch (mit Kunstlicht) schwenken. Das versaut garantiert jede Aufnahme.
- Auch wenn es sehr verlockend ist: unnötige Schwenks und Zooms vermeiden. Oftmals wirken Aufnahmen gekonnter, wenn zwei feste Einstellungen durch einen Schnitt verbunden sind. Bewegung im Bild ist meist auch interessanter, als Bewegungen der Kamera.
- Wenn schon Schwenk: Dann bitte auch vorher planen und 23mal üben. Nichts wirkt dilettantischer, als ein ruckeliger Schwenk. (Vorher Stativ waagerecht ausrichten).
- Wenn schon Zoom: Weg-, bzw. Aufzoomen ist interessanter als Heranzoomen. Ein Stativ ist auch hier dringend anzuraten.
- Und natürlich sollte bei jedem Dreh ein riesiger Haufen Adapter, Kabel, Doppelstecker, Tape, Kaffee etc. dabei sein.